



In Österreich erkranken zehn Prozent einmal im Leben an Alkoholismus. Alkohol ist daher ein volksgesundheitliches Problem, das sowohl Jugendliche wie auch Erwachsene betrifft. Das Mitmachen bei der AKTION TROCKEN ist eine der Chancen, bewusster mit dieser Problematik umzugehen.



### NICHTS TUN IST LETZTLICH TÖDLICH

Ich weiß nicht, ob beim Erscheinen dieser Ausgabe nicht schon Bomben auf Bagdad fallen werden und der von Amerika und England herbeigeführte Krieg nicht schon unzählige Tote gefordert hat: Mütter, Kinder, Junge und Alte - auf welcher Seite auch immer. Sinnlos und verantwortungslos! Vielleicht steht aber alles erst noch bevor. Dann blüht noch eine zarte Pflanze Hoffnung. Seit Wochen engagieren sich überall Hunderttausende für den Frieden auf vielfältige Art und Weise.



Die einen gehen auf die Straße und demonstrieren lautstark mit Sprechrufen oder leise mit Bildern und Spruchbändern; die anderen halten regelmäßig Mahnwachen vor oder in Kirchen; die einen unterstützen Institutionen, die den Betroffenen vor Ort helfen, die anderen fasten und beten für den Frieden. Gott sei Dank ist die Hoffnung in diesen Menschen noch nicht gestorben; die Hoffnung auf Menschlichkeit und auf biblische Erfahrungen, dass letztlich der kleine David stärker ist als der bis über die Zähne bewaffnete Goliath. Es ist jene Hoffnung, die im Lobpreis Marias gründet: Die Mächtigen stürzt er vom Thron. Bei aller Wut über jene, die mit Gewalt Gewalt bezwingen wollen und bei aller Ohnmacht im Poker der Mächtigen, bleibt für mich als Christ wirklich nur das felsenfeste Vertrauen in die Kraft des Gebetes und das Engagement der Unzähligen. Ich muss einfach mit Gott "rechnen", sonst rechnet es sich nicht mit dem Frieden in der Welt. Was sonst? Nichts tun ist letztlich tödlich!

*Pfr. Wilfried Blum*

## Mitmachen heißt gewinnen

### Aktion Trocken 2003

Trotz verschiedener Initiativen nimmt das Problem Alkohol ständig zu. Immer jüngere Menschen betrinken sich immer häufiger. Und der Warnruf der Fachleute wird kaum gehört.

Die Aktion Trocken möchte in der Fastenzeit dazu einladen und ermutigen, sich durch Verzicht ganz bewusst mit dieser Problematik auseinander zu setzen.

Mögliche Motive können sein:

- Alkoholverzicht, um zu kontrollieren, ob man noch suchtfrei ist oder nicht.
- Alkoholverzicht, um achtsam zu werden, wie man ständig mit Alkohol

konfrontiert wird (Schnäpsle, Einkehrschwung, Fluchtachtele etc.).

- Alkoholverzicht, um sich mit dem Leid von Betroffenen und deren Angehörigen zu solidarisieren.

- Alkoholverzicht, um der Frage nachzugehen, womit lösche ich meinen Durst nach Leben und Sinn - wes Geistes Kind bin ich?

Es geht nicht darum, Antialkoholiker zu "züchten", sondern um die Erfahrung von innerer und äußerer Freiheit durch freiwilligen Verzicht.

Wer mitmacht, wird immer Gewinner sein!

*Pfr. Wilfried Blum*

## Rechenschaftsbericht 2002

### Einnahmen

Verpachtung, Vermietung	9.656,45
Kirchenopfer, Spenden	22.848,78
Pfarrblattspenden	2.987,60
Kirchenbeitragsprämie	16.503,27
Zuschüsse Finanzkammer	14.659,78
Zuschüsse Gemeinde Göfis	10.158,60
Zuschüsse Land Vorarlberg	981,00
Rückvergütungen	1.338,42
Schadensvergütung	8.342,01
<b>Zwischensumme</b>	<b>87.475,91</b>
Caritassammlungen	9.068,47
"Geschwister in Not"	4.069,00
Dreikönigsaktion	5.907,75
Sammlungen für Mission	4.626,29
Sonstige Sammlungen	2.750,47
Mehraufwand	21.231,11
<b>Gesamt</b>	<b>135.129,00</b>

### Ausgaben

Sekretärin, Organisten, Mesner,	
Aushilfen und Zivildienstler	28.638,45
Gottesdienst allgemein	3.468,44
Seelsorge allgemein	2.674,87
Beleuchtung	7.993,34
Kanzlei: Strom, Heizung,	
Telefon, Porto	6.308,26
Pfarrblatt	2.981,32
für Pfarrsaal	7.342,89
für Pfarrbücherei	3.640,00
Reparaturen (Kirche, Gebäude)	33.949,96
Steuern und Abgaben	3.671,63
Orgel, Glocken, Kirchenglocke	7.456,00
Sollzinsen und Bankspesen	581,86
<b>Zwischensumme</b>	<b>108.707,02</b>
Caritassammlungen	9.068,47
"Geschwister in Not"	4.069,00
Dreikönigsaktion	5.907,75
Sammlungen für Mission	4.626,29
Sonstige Sammlungen	2.750,47
<b>Gesamt</b>	<b>135.129,00</b>

Ich danke im Besonderen all jenen herzlich, die durch ihren Kirchenbeitrag, ihre Spenden oder ihr Engagement dazu beigetragen haben, die vielfältigen Aufga-

ben der Kirche zu erfüllen. Ein Dankeschön auch dem Pfarrkirchenrat und dem Pfarrbuchhalter Wilfried Nägele.

*Pfr. Wilfried Blum*



## Arbeit ist notwendig wie Brot

**Kaplan Emil Bonetti vom "Haus der jungen Arbeiter" in Dornbirn setzt sich seit vielen Jahren unermüdlich für die an den Rand der Gesellschaft Gedrängten in unserem Land ein. Sein Heim ist für viele die letzte Hoffnung.**

**Wie kam es zum Aufbau des "Hauses der jungen Arbeiter"?**

1957 startete ich mit Dr. Erwin Fasching eine Initiative zur Erbauung dieses Hauses. Anfang 1958 waren wir innerhalb eines Monats mit 136 jungen Mädchen und Burschen im Alter von 14 bis 22 Jahren voll belegt. Diese jungen Leute kamen aus Innerösterreich, hauptsächlich aus Kärnten und der Steiermark. Arbeit gab es zur Genüge, aber keine Unterkünfte.

**Gab es einen Wandel in der Funktion des Hauses im Gegensatz zu früher?**

Während von 1958 bis 1980 noch hauptsächlich Innerösterreicher eine Unterkunft im Haus der jungen Arbeiter gefunden haben, wurden wir dann immer mehr zu einem Sozialheim. Wir haben Gefangene, Alkohol-, Tabletten- und Drogenabhängige, Leute von der Straße und auch Pensionisten in unserer Betreuung. Heute sind wir ein komplettes Sozialheim.

**Welchen Stellenwert haben die Arbeitsprojekte bei der Resozialisierung der zumeist jungen Hilfesuchenden?**

Eine Arbeitsstelle ist für die jungen Burschen mindestens genauso wichtig wie das tägliche Brot. Arbeit ist neben einem Zuhause das Fundament für sie. Momentan beschäftigen wir in verschiedensten Arbeitsprojekten zirka 55 Personen. Wir haben eine eigene Tischlerei, machen Fertigungsarbeiten für Dornbirner Firmen usw.

Extrem wichtig erscheint es mir, vor

allem für junge Arbeiter, dass sie Lob und Anerkennung für ihren Arbeits-einsatz bekommen: "Ich habe gehört du bist ein fleißiger Arbeiter, mit deiner Leistung sind wir zufrieden, du bist selten im Krankenstand!" Über solches Lob freuen sie sich sehr.

**Wie wird das Geld, das die Arbeiter für ihren Einsatz bekommen, verwaltet?**

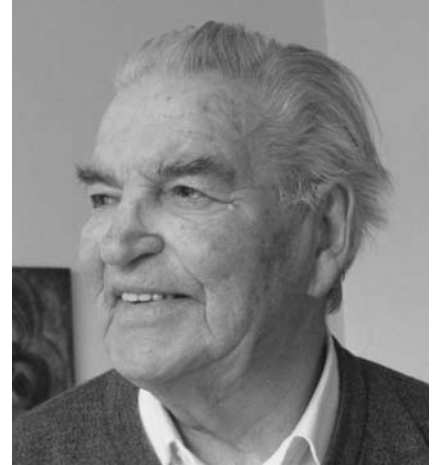
Für Unterkunft und Verpflegung bezahlen sie 400 Euro monatlich. Jeden Freitag erhalten sie ein Taschengeld von 50 Euro. Das übrige Geld wird ihnen auf ein Sparbuch eingezahlt oder zur Schuldenrückzahlung verwendet.

Oft erschrecken die Arbeiter beinahe, wenn sie nach einer gewissen Zeit ein so "fettes" Sparbuch haben. Bei der Schuldenrückzahlung geben wir ihnen oft noch einen zusätzlichen Ansporn: Wenn du es schaffst, deine 5000 Euro zurückzuzahlen, dann übernehmen wir dir die letzten 700 Euro. Das motiviert sie ungemein und so können wir Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

**Worin sehen Sie die Ursachen, dass derzeit schon insgesamt 200 Personen in Betreuung sind und die Nachfrage ständig steigt?**

In fast allen Fällen sind die Ursachen in der Familie zu suchen. Vom ersten Tag der Schwangerschaft bis zum zwölften Lebensjahr wird der Grundstein für das spätere Leben gelegt. Es wird ihnen nichts mehr von zu Hause mitgegeben - zu wenig Liebe, Zuneigung, Herzlichkeit und Anerkennung. Um das Elend in unserem Land zu bekämpfen, sind für mich gute Mütter und Väter viel wichtiger als der Bischof, der Landeshauptmann, Schüssel oder Klestil.

**Hat sich die Mentalität der jungen Leute gegen früher stark geändert?**



Ich wuchs in einem Arbeiterviertel und in sehr ärmlichen Bedingungen auf. Wir trugen damals von Mai bis September dasselbe Hemd und dieselbe Hose. Obwohl wir nichts gehabt haben, waren wir trotzdem voller Lebensfreude. Da ist schon eine starke Veränderung durch den Wohlstand spürbar.

Während ich vor 40 Jahren noch um etwas zu essen gebeten wurde, heißt es heute: Herr Kaplan, hast du nicht ein paar Euro für mich, eine Zigarette oder ein Bier?

Man merkt auch, wie sehr sie mit ihren Süchten zu kämpfen haben. Meiner Meinung nach hat jeder, bei dem ein Entzug klappt, eine Goldmedaille verdient, mehr als ein Hermann Maier oder ein Stephan Eberharter.

**Was ist Ihre Motivation, mit 80 Jahren noch so viel Kraft aufzubringen, um das Haus als ehrenamtlicher Geschäftsführer zu betreuen?**

Für mich ist es einfach wichtig, für die Leute da zu sein. Und ich merke auch, dass ich ihnen sehr viel bedeute. Wenn ich ein paar Tage weg bin und wieder nach Hause komme, fallen sie mir um den Hals und freuen sich mit mir. Das Gebrauchtwerden ist für mich die größte Motivation.

*Herzlichen Dank für das interessante Gespräch und weiterhin viel Kraft für Ihre wichtige und wertvolle Tätigkeit!*

*Philipp Sonderegger*



# Was wäre die Kirche ohne Mesner!

## 3. Teil: Geschichte des Mesnerdienstes

**Franz Josef Ammann:  
Mesner von 1882 bis 1921**



F.J. Ammann mit Fr. Magdalena geb. Sohm

Josef Hubers Nachfolger als hauptamtlicher Mesner der Pfarre Göfis St. Luzius war ab 1882 Franz Josef Ammann (Jahrgang 1860). Im Jahre 1885 heiratete er die Lehrerin Magdalena Sohm aus Dornbirn (Jahrgang 1861), die bereits ab dem Schuljahr 1883/84 bis zum Winter 1886 als erste weibliche Lehrperson in der Volksschule Kirchdorf unterrichtete. Dann beendete sie ihre Lehrtätigkeit, "weil sie als Frau Mesner im Sommer nicht mehr Zeit hatte, Schule zu halten", schreibt Oberlehrer Valentin Gabriel in der Chronik der Volksschule Kirchdorf.

Ein interessantes Detail ist aus dem Jahre 1895 bekannt: Der damalige Pfarrer Franz Schratz erkundigte sich

beim Ordinariat in Brixen "über die Möglichkeit einer Gehaltserhöhung für den Mesner aus der Rente der Pfarrkirche wegen Mehrarbeit des Mesners infolge der Errichtung der Lourdesgrotte in der Sebastianskirche" (die dann im Jahre 1957 unter Dekan Oskar Schuchter wieder entfernt wurde).

Die Antwort aus Brixen war abschlägig: "Falls bei den gegebenen Umständen wirklich eine Gehaltsaufbesserung notwendig sein sollte, dann ist in dieser Weise Abhilfe zu treffen, sei es durch Anregung zu diesbezüglichen Stiftungen oder durch Aufstellung eines Opferstockes in der Sebastianskirche zum Zwecke der Deckung des kirchlichen Bedarfes oder irgend eine andere Weise".

Franz Josef Ammann versah den Mesnerdienst 38½ Jahre bis zum Februar 1921. Sein Ausscheiden dürfte auf verschiedene Differenzen mit dem damaligen Pfarrer Josef Anton Schäfer zurückzuführen sein.

**Mesner Engelbert Schöch:  
Mesner von 1921 bis 1925**

Ab dem 1. April 1921 wurde Engelbert Schöch - Vater des Göfner Schauspielers und "Nochejassers" Klaus

Schöch - Mesner in Göfis.

Als Entlohnung erhielt er:

- von der Kirche Stiftungsgebühren und Zulagen: 5.600 Kronen,
- vom Pfarrer Dienstgebühren, wenigstens 400 Kronen und monatlich im Nachhinein 500 Kronen,
- von der Gemeinde Mesnerkornvergütung 2.100 Kronen.

Engelbert Schöch war ab 1926 Mesner in der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus in Feldkirch und starb am 28. März 1952 im Alter von 58 Jahren infolge eines Herzleidens. In seinem Nachruf wird "sein freundliches und entgegenkommendes Benehmen



Engelbert Schöch

besonders gewürdigt; sein vorbildliches und erbauliches Wirken und charaktervolles Verhalten schöpfte er aus seiner tiefinnerlichen Religiosität, die ihn in seinem privaten, persönlichen Leben und in seinem musterhaften Familienleben auszeichnete."

Karl Lampert

## Ein Bild offenbart sich



Seit vielen Wochen beherbergen wir das Tryptikon "Ein großes Zeichen" (Offbg 12) vom Künstler Johannes Kaufmann. Das Bild wurde von vielen für unsere Kirche wie geschaffen empfunden und gehört seither zu unserem sakralen Raum.

Außer in den Medien oder durch Ausdeutung in der Predigt war es bisher leider noch nicht möglich, sich diesem Werk intensiver inhaltlich und künstlerisch zu nähern. Bevor wir es

wiederverabschieden müssen, möchten wir gerne zu einem Gespräch und Gedankenaustausch einladen und zwar **am Samstag, dem 15. März 2003**, im Anschluss an den Gottesdienst um 19.00 Uhr.

Ich würde mich sehr freuen, wenn viele diese Chance ergreifen und sich über dieses Kunstwerk mit der biblischen Hoffnungsbotschaft der Offenbarung des Johannes einlassen.

Pfr. Wilfried Blum



## Ist Gott gewalttätig?

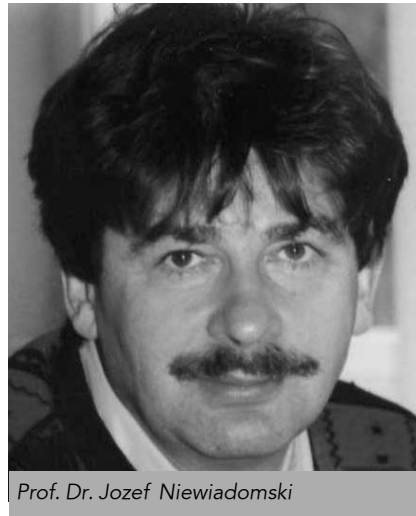
Am Donnerstag, dem 21. November 2002, fand im Göttinger Pfarrsaal im Rahmen des Gedenkens an unseren Provikar Dr. Carl Lampert ein Vortrag von Prof. Dr. Jozef Niewiadomski zur Thematik "Ist Gott gewalttätig?" statt. Gerade die Heilige Schrift erzählt an vielen Stellen von einem Gott, der zu Gewalt neigt.

Der Professor für Dogmatik an der Theologischen Fakultät in Innsbruck zeigte zunächst auf, dass Gewalt ein rein menschliches Problem ist. Das dem Menschen eigene Rivalitätsdenken führt oft zu gewalttätigen Auseinandersetzungen.

In alten Kulturen wurde Gewalt dadurch eingedämmt, dass ein Minimum an Gewalt zugelassen und durch die Religion gerechtfertigt wurde. Religion und politische Ordnung waren in solchen Gesellschaften ein und dasselbe und verhinderten über weite Strecken das Chaos. Aussagen über den zornigen Gott haben in einer Welt von Chaos und Rivalität zu einer relativen Befriedung beigetragen. Die für unsere gegenwärtige Situation oft unverständlichen Gottesbilder, die wir als Projektion entlarven, haben damals ein Anliegen unterstützt, das auch heute noch

wichtig ist: die Eindämmung von Gewalt. Nicht immer ist es jedoch der Religion gelungen, manchmal "watete die Gottheit im Blut".

Durch die langsam fortschreitende Trennung von Kirche und Staat hat diese Aufgabe der Befriedung das staatliche Gewaltmonopol (Polizei,



Prof. Dr. Jozef Niewiadomski

Justiz) übernommen. Tatsächlich ist diese Trennung auch ein Fortschritt, der nicht zuletzt durch die Botschaft Jesu selbst erst ermöglichte wurde: "So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört und Gott, was Gott gehört (Mk 12,17b)!" Die Religion als einzige mögliche Form der Kanalisierung von Gewalt hat somit ausgedient, das ist das Ende eines jeden Funda-

mentalismus. Hat damit aber auch Gott selber ausgedient?

Tatsache ist, dass gerade ausdrücklich oder offensichtlich ungläubige Regime im letzten Jahrhundert unter Berufung auf das Monopol von staatlicher Gewalt eine Gewaltspirale entfacht haben und das immer mit quasi-religiöser Verschleierung.

Was die Heilige Schrift nun aber gerade aufgrund dieser Tatsache einmalig und einzigartig macht, sind andere Aussagen, die auch 200 Jahre nach der so genannten "Aufklärung" unverzichtbar sind: Weil dieser eine wahre Gott Israels, der Gott Jesu Christi, der absolut gewaltfreie Gott ist, liefert Er sich selbst den Menschen aus, lebt die Bergpredigt, die vorbeugend an der Wurzel des Übels der Gewalt ansetzt: beim menschlichen Begehren. Je weniger Vorbeugung, desto brutaler wird das Gegengift, umso mehr watet die Menschheit im Blut - auch heute noch. Jesus hofft dadurch, die Menschen aus der Gewaltspirale zu entreißen und wird enttäuscht: Er fällt selber der Gewalt zum Opfer, wird getötet und kommt - und das ist die wahrhaftige Stärke unseres Herrn - nach seinem Tode auf die Gewalttäter zu und sagt: "Der Friede sei mit euch!"

Stefan Huber

## Das Vaterunser als Heilungsgebet

Vortrag mit Frau Irmgard Heß

1. Teil Dienstag, 25. März 2003

2. Teil Mittwoch, 26. März 2003

um 19.30 Uhr im Pfarrsaal Göfis

Das Vaterunser wird derzeit von vielen Menschen, die der Kirche längst den Rücken gekehrt haben, als wunderbares Kraftgebet für den Alltag neu entdeckt. Für Christen, die das Vaterunser von Kindesbeinen an kennen, hat die Gewöhnung an die

vertrauten Worte dieses Gebet meist abgeschliffen. Sie bemerken oft nicht mehr, welche besonderen Kräfte in den sieben großen Bitten stecken.

Wir können lernen, wieder bewusst in diese Bitten hineinzuhören. Wenn wir das Vaterunser als ganzheitliche Meditation mit Leib und Seele einüben, kann es dazu beitragen, blockierte Energieflüsse zu lösen und innere Heilung in Gang zu bringen.

Frau Irmgard Heß ist Naturwissenschaftlerin aus Heidelberg und absolvierte ein autodidaktisches Studium der hebräischen Sprache und Zahlensymbolik nach der jüdischen Überlieferung (Friedrich Weinreb). Seit 1985 ist sie in der Erwachsenenbildung tätig.

Eintritt: 5 Euro pro Abend

Katholisches Bildungswerk Göfis



# Die Bibel - das Buch der guten Worte

## Jesus sagt: "Lasst die Kinder zu mir kommen!"

Die Kinder der ersten Klassen beschäftigen sich im Religionsunterricht mit dem Buch der guten Worte - der Bibel. In der Lieblingsstelle der Kinder belehrt Jesus die Erwachsenen. Er sagt ihnen, dass Kinder ein Geschenk sind.



Jesus und seine Freundinnen und Freunde gehen in ein Dorf. Sie reden miteinander. Die Jünger sitzen bei Jesus. Jesus ist müde.



Ein Vater sagt: "Kommt, wir gehen zu Jesus!"



Jesus segnet die Kinder.



Eine Mutter sagt: "Kommt Kinder, wir gehen zu Jesus!"



Die Freundinnen und Freunde wollen die Menschen wegschicken. Sie sagen: "Lasst Jesus in Ruhe!"



Aber Jesus sagt: "Lasst die Kinder zu mir kommen! Sie sind sehr wichtig und ich habe sie sehr lieb."



Jesus segnet die Kinder.

## Bibelkids

**Sonntag, 9. März 2003**

Thema: "Er wurde vom Satan in Versuchung geführt."

**Sonntag, 23. März 2003**

Thema: "Reißt diesen Tempel nieder!"

An beiden Sonntagen um 9.30 Uhr unter der Kirche

Bibelkids bietet die Möglichkeit, Kindern im Volksschulalter die Evangelien der Bibel kreativ und kindgerecht näher zu bringen.

Also Kinder, kommt und macht mit!

## Vorstellungen und Bilder Gottes

**Biblischer Besinnungsnachmittag mit Pfr. Herbert Spieler, Frastanz, am Samstag, dem 8. März 2003, um 14.30 Uhr im Pfarrsaal**

Vater, Mutter, Hirte, Baum, eine blühende Wiese und vieles mehr sind Symbolbilder Gottes, die wir ihm

zuordnen und oft auch prägend für unser Leben sind.

Wir laden Sie recht herzlich zu diesem interessanten Nachmittag ein.

Kosten: 3 Euro (mit kleiner Jause)

Auskunft: Pfarrbüro Göfis

*Pfarre und KBW Göfis*



Das Sakrament der Taufe hat im vergangenen Monat Februar empfangen:

**Laura**

der Eltern Bettina und Karl Kinzl,  
Pofelweg 6

**Die nächsten Tauftermine:**

Sonntag, 4. Mai 2003

Taufgespräch am 30. April 2003

Sonntag, 6. Juli 2003

Taufgespräch am 2. Juli 2003

Anmeldung jeweils einen Monat vor dem gewünschten Tauftermin im Pfarrbüro, vormittags, Tel. 73790



In den letzten Wochen und Monaten haben das Leben im Tod vollendet:

**Zita Meier**

Büttels 7 22.01.2003

**Klemens Bucher**

Gisingen/Göfis 06.02.2003

**Öffnungszeiten des Pfarrbüros**

von Montag bis Freitag,  
von 8.00 Uhr bis 10.30 Uhr,  
Telefon 73790

Wir bitten, die angegebenen Zeiten einzuhalten!

**Impressum**

Herausgeber: Pfarre St. Luzius Göfis

Für den Inhalt verantwortlich:

Redaktionsteam - Kirchstraße 5

E-Mail: pfarramt.goefis@aon.at

Website: www.pfarre-goefis.com

Druck: Diöpress Feldkirch

Redaktionsschluss: 14. März 2003



Allen, die im Monat März Geburtstag haben, gratulieren wir herzlich:

**Oskar Schmid**

Schildried 28 06.03.1927

**Johann Lampert**

Hofnerstraße 53a 09.03.1922

**Johann Siller**

Walgaustraße 6 11.03.1921

**Lucie Kaufmann**

Herabühelweg 7 12.03.1924

**Ludwig Malin**

Göfis/Seekirchen (SzbG.) 12.03.1912

**Rosemarie Versin**

Kirchstraße 38 15.03.1924

**Gebhard Malin**

Unterdorf 11 15.03.1925

**Karolina Lampert**

Tufers 2 17.03.1917

**Irma Gort**

Steinwald 1 22.03.1921

**Josef Huber**

Saxer 352 22.03.1922

**Anna Künzle**

Dreikreuzweg 2 31.03.1925

**Bevölkerungsbewegung 2002**

Täuflinge 24

Verstorbene 15

Kommunionkinder 35

Firmlinge 19

*“Des Menschen Tage sind wie Gras.  
ER blüht wie die Blume des Feldes.  
Fährt der Wind darüber, ist sie dahin;  
der Ort, wo sie stand, weiß von ihr nichts mehr.”*

Psalm 103

**Gebetsanliegen**



März 2003 - Übergang vom Hochfasching in die Fastenzeit.

Wir erleben den weiten Spannungsbogen von Gelassenheit, Freude, Humor und Masken zu Ruhe, Besinnung, Einfachheit, Sinnsuche und zu den Fragen:

Wer bin ich in meinen täglichen Aufgaben und Rollen?  
Wer bin ich als Gedanke Gottes?  
Welchen Plan hat Gott für mich?

In diesen Fragen des menschlichen Daseins beten wir in diesem Monat besonders:

- Für den bedrohten Frieden und um Notwendende Schritte der Machthaber und Großmächte unserer Welt.

- Für junge Menschen in der Suche und Entscheidung ihrer Berufs- und Studienrichtung.

- Für unsere Kinder und Jugendlichen, dass sie zu Hause und in der Gemeinde Orte der Geborgenheit und Auseinandersetzung haben, die sie zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten reifen lassen.

- Für eine tragfähige Seelsorge der Zukunft, die von vielen getauften Christen und Christinnen mitgetragen wird.

- Für Kranke und Pflegebedürftige, für Trauernde und Einsame, dass sie Stärkung und Sinn erfahren in ihrer Alltagsbewältigung.

Vergelt's Gott allen für ihr Gebet!

*Das Gebetsapostolat*

GERECHT HANDELN - SINNVOLL KAUFEN

**WELT LADEN**

DAS FACHGESCHAFT FÜR FAIREN HANDEL

**Öffnungszeiten:**  
Freitag, 9.00 - 11.00 Uhr

Sonntag, 2. März 2003

## 8. Sonntag B



*Können denn die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht*

*fasten. Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; an jenem Tag werden sie fasten.*

*Mk 2,18-22*

Sonntag, 9. März 2003

## 1. Fastensonntag B



*In jener Zeit trieb der Geist Jesus in die Wüste. Dort blieb Jesus vierzig Tage lang und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei*

*den wilden Tieren, und die Engel dienten ihm.*

*Mk 1,12-15*

Sonntag, 16. März 2003

## 2. Fastensonntag B



*Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie kein Bleicher machen kann. Da erschien vor*

*ihren Augen Elija und mit ihm Mose, und sie redeten mit Jesus.*

*Mk 9,2-10*

Sonntag, 23. März 2003

## 3. Fastensonntag B



*Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, dazu die Schafe und Rinder; das Geld der Wechsler schüttete*

*er aus, und ihre Tische stieß er um. Zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!*

*Joh 2,13-25*

Mittwoch, 26. März 2003

19.00 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken:

2000:

Hermine Lang, Sportplatzweg 10

Ida Ammann, Agasella 7

2001:

Emma Kathan, Tufers

Hilda Malin, Gurtinetsch 14

Julia Bischof, Kapetsch 23

Otto Terzer, Runggels 7

2002:

Frieda Muxel, Dreikreuzweg 3a

Berta Rösch, Hofnerstraße 17

Sonntag, 30. März 2003

## 4. Fastensonntag B



*In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodemus: Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit*

*jeder, der an ihn glaubt, in ihm das ewige Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.*

*Joh 3,14-21*

# Caritas - Haussammlung

Im März findet in unserer Pfarre wieder die jährliche Haussammlung der Caritas statt, die jeweils von den Pfarren durchgeführt wird.

Das Motto *Menschlichkeit braucht ihre Hilfe* will Mitmenschen wachrütteln, nicht tatenlos zu bleiben, sondern sich ebenfalls für ein Miteinander in unserem Land einzusetzen.

Mit dem Erlös der Haussammlung finanziert die Caritas ausschließlich Aufgaben, um Menschen in Vorarlberg rasch und unbürokratisch, nach Abklärung und Prüfung der Situation, aus ihrer Not helfen zu können.

Im Namen der Caritas bedankt sich mit einem herzlichen Vergelt's Gott

*Caritasdirektor Peter Klingner*

# TERMINE

## Aschermittwoch

Mittwoch, 5. März 2003,  
Wortgottesdienst, um 19.00 Uhr  
mit Aschenauflegung

## Heilungsgottesdienst

Freitag, 7. März 2003,  
um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche  
davor Gebet für die Kranken

## Brunnengespräch,

Freitag, 7. März 2003,  
um 19.30 Uhr unter der Kirche

## Frauengottesdienst und Frauenkaffee

Freitag, 21. März 2003,  
um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche

## Friedensgebet

Freitag, 21. März 2003,  
um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche

## Bibeltreff

Freitag, 14. März 2003,  
Freitag, 28. März 2003,  
um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche

## KinderKirche

Samstag, 15. März 2003,  
um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche  
Thema: Bibel

*KinderKirche-Team*

## Christus durch Göfis

In der Fastenzeit laden wir wieder ein, der Christus-Ikone Gastfreundschaft zu geben und eine besinnliche Zeit mit ihr zu verbringen. Wenn Sie die Ikone einen Tag lang zu Hause haben möchten, tragen Sie sich in die Liste hinten in der Kirche ein. Sie erhalten die Ikone von demjenigen, der sie vor Ihnen zu Hause hat und geben sie einen Tag später demjenigen, der nach Ihnen in der Liste eingetragen ist.

Auskunft im Pfarrbüro von Montag bis Freitag von 8.00 bis 10.30 Uhr